

Der Rohstoffkrieg.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

z. Bern, 1. September.

Das Vordringen der Entente an der Westfront hat die englische Kriegspresse in einen anregionistischen Taumel versetzt, der alles bisher Dagewesene weit hinter sich läßt. Die „Morning Post“ benutzte die maßlosen Beschimpfungen, die der australische Premierminister Hughes der Rede des Kolonialministers Dr. Goll entgegensetzte, zu einem wirtschaftlichen Annegionsprogramm, das auf der militärischen Unentbehrlichkeit der Rohmaterialien fußt. Das Blatt führt aus: „Den Deutschen die Kontrolle ihrer Kohlen- und Eisenerzminen zu belassen, die sie so gewissenlos mißbraucht haben, wäre ein Verrat an der Sache der Zivilisation und würde es Deutschland ermöglichen, sich für den nächsten Krieg zu rüsten. Es wäre zwecklos, das Leben von zahllosen Männern zu opfern, wenn der Feind schließlich im Besitz der Mittel zu neuen Kriegen belassen wird. Wir können den Freunden Deutschlands in diesem Lande versichern, daß das englische Volk es nicht dulden wird, daß das Blut seiner Söhne, Brüder und Männer vergeblich vergossen sein soll. Die Kontrolle seiner Rohmaterialien darf Deutschland auf einige Zeit nach dem Kriege nicht anvertraut werden. Wie lange dieser Zeitraum dauern soll, wird von der guten Ausführung des deutschen Volkes abhängen. Man wird uns natürlich beschuldigen, daß wir selbstsüchtige Bestrebungen zu verschleiern suchen, um ungeheuren Reichtum im Namen der Gerechtigkeit an uns zu reißen. Was uns mehr beunruhigt als solche Anschuldigungen, ist das augenscheinliche Zögern unserer Regierung, dieser Frage zu begegnen. Unsere Regierung versteht so wenig das Wesen der modernen Kriegführung, daß sie sogar die eigene Kohlen- und Eisenproduktion vernachlässigt hat. Das andauernde und absichtliche Hinausschieben eines klaren wirtschaftlichen Kriegszielprogramms mag wohl dieser Unwissenheit zugeschrieben sein.“